

# NOCHMALS: DOMINIKANERKLOSTER IN GÜSSING

Wie bekannt, war Béla I. v.ányi (1) der erste Autor, der in seinen Publikationen über die ung. Dominikaner behauptete, daß im 15. Jh. in Güssing ein Dominikanerkloster bestand (2). Er stützte sich dabei auf zwei Eintragungen im mittelalterlichen Registraturnbuch des römischen Dominikanerarchivs. Um den Text dieser Stellen kennen zu lernen, wandte ich mich an den Hauptarchivar der Dominikaner in Rom, P. Giuseppe Vignato O.P. Dieser teilte mir den Text einer der gesuchten Eintragungen mit, wonach 3 Dominikanerbrüder im Jahre 1492 nach "Nemethunivare" versetzt wurden; über die andere Stelle des Archivs meinte der Archivar, sie beinhalte keinen Hinweis auf Nemetujvar oder Güssing und deshalb teilte er mir dieselbe nicht mit.

Da in Ungarn mehrere Ortschaften mit dem Namen "Németi" und "Ujvár" existieren, meinte ich, daß diese Aufzeichnung allein uns kaum berechtigte mit Sicherheit behaupten zu können, daß um 1492 in Güssing ein Dominikanerkloster bestand, zumal andererseits die Historiker des Ordens und der Güssinger Herrschaft dazu keinen Anhaltspunkt liefern.

Nun aber erhielt ich inzwischen (3) die Ausführungen des genannten Historikers Iványi (4), wo nicht nur der Text beider Stellen des röm. Dominikanerarchivs enthalten sind, sondern auch eine sehr glaubhafte Lösung des Problems angeboten wird. Seine Ausführungen lauten in deutscher Übersetzung folgenderweise:

- 1) Dr. IVANYI Béla (1878-1964) war ein angesehenes Historiker, Universitätsprofessor, Mitglied der Ung. Akademie der Wissenschaften, usw. Er arbeitete außerdem im Nationalarchiv zu Budapest und nach seiner Pensionierung im Batthyányschen Familienarchiv zu Güssing und Körmend, wobei er zahlreiche wissenschaftliche Werke veröffentlichte. (Vgl. Magyar Eletrajzi Lexikon = Ung. biogr. Lexikon, Budapest 1967, I. 785.)
- 2) Vgl. meinen Beitrag in: PN. 1973, F. 70, 7-11.
- 3) Die Mitteilung vom 14. Nov. 1973 bedanke ich dem Geschichtsforscher HERVAY Ferenc von Budapest.
- 4) In: Körmendi Füzetek (Körmender Hefte), Körmend 1942, I. 8-11.

"...Nach den Verwüstungen der Tataren blühte der Dominikanerorden wieder auf, so daß in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Ungarn mehr als 40 Dominikanerkonvente bestanden; wir wissen auch heute, daß der Orden in der zweiten Hälfte des 15. Jh. unter anderen auch in Güssing einen Konvent besaß. Wir lesen nämlich in den mittelalterlichen Registraturbüchern des röm. Zentralarchivs des Ordens, daß im Jahre 1476 ein Laienbruder namens Christoph, vom Generaloberen aus dem Konvent "Ulwär", richtig "Ujvár", in den von Schebnicz (Selmezbánya) versetzt wurde (5).

Da unsere Quelle einfach nur ein Konvent von Ujvár erwähnt, könnte man einwenden, daß in Ungarn im Mittelalter mehrere "Ujvár" bekannt waren und so sei es nicht sicher, daß hier das Eisenburger Németsujvár (Güssing) gemeint ist. Aber eine spätere Eintragung im röm. Registerbuch der Dominikaner verdrängt jeden Zweifel darüber, denn danach versetzte der Generalobere des Ordens im Jahre 1492 drei Brüder namens Dominikus von Gara, Georgius Pradello und Martin von Verócze in den Konvent Németsujvár. Hier setzt der Registrateur schon ganz deutlich und unmißverständlich den Namen "Nemeth Vvivar" (6), so daß offenkundig erscheint, daß in der zweiten Hälfte des 15. Jh. in Güssing ein Dominikanerkloster bestand... Wir wissen nicht, wer und wann den Güssinger Konvent gegründet hat, wir wissen nur, daß er in der zweiten Hälfte des 15. Jh. existierte".

Soweit Iványi. Nun aber ist urkundlich bewiesen, daß in der ersten Hälfte des 16. Jh. in Güssing auch die Augustinereremiten wirkten (7). Es stellt sich also die Frage, wie die beiden Tatsachen in Einklang gebracht werden könnten, denn es ist völlig undenkbar, daß in der kleinen Stadt Güssing gleichzeitig zwei Klostersgemeinschaften gewirkt hätten.

Zur Lösung der Frage liefert uns Iványi zwei wertvolle Angaben aus dem Zentralarchiv der Dominikaner. Er berichtet nämlich (a.a.O. 9-10), daß die offiziellen Quellen von Rom anfangs des 16. Jh. über den Güssinger Dominikanerkonvent völlig schweigen, während im Jahre

---

5) Text der Stelle: 1476/7. März 23. "Fr. Christophorus conversus de Conventu Ulwariensi fuit assignatus in Conventu Schebnicz". (Dominikanerarchiv in Rom, Series IV. vol. 3, 112/b, 1.)

6) Text der Stelle: 1492. August 27. "Fr. Dominicus de Gara, Fr. Georgius Pradello, Fr. Martinus de Veroza conversus assignantur in Conventu Nemeth Vvivar". (Ebda. Series IV. vol. 10: 160/b. 1.)

7) Vgl. meinen Beitrag in: PN. 1973, F. 69, 7-15.

1529 plötzlich Fr. Leonhard von Székesfehérvár als Dominikanerprior von Körmend aufscheint (8). Daraus ergäbe sich, daß zwischen dem Güssinger und Körmender Konvent ein Zusammenhang bestehen könnte.

In Körmend besaßen im Jahre 1291 die Augustinereremiten ein Kloster (9). Als jedoch der spätere Erzbischof von Gran Thomas BAKOCZ 1496 in den Besitz von Eberau und Körmend gelangte, entfernte dieser aus gewissen Gründen die Augustiner von Körmend. Somit wäre es möglich, daß die Augustiner nach Güssing und die Dominikaner nach Körmend übersiedelten.

Allerdings berief der Erzbischof Bakócz zuerst die Franziskaner nach Körmend. Diese zogen 1514 tatsächlich in das von den Augustinern verlassene Kloster ein, als jedoch Bakócz 1521 verstarb und das ruinöse Kloster niemand restaurieren wollte, verließen die Franziskaner laut päpstlicher Erlaß vom 11. März 1524 (10) das Körmender Kloster (11). Die Dominikaner konnten daher erst nach 1524 das alte Kloster in Besitz nehmen und irgendwie wohnhaft machen. Jedenfalls befand sich 1529 schon ein Dominikanerprior in Körmend, wie oben vermerkt.

Laut vorliegender Ausführung ist also möglich und glaubhaft, daß in Güssing sowohl die Dominikaner, wie auch die Augustiner nacheinander gewirkt hatten. In diesem Fall dürfte die Familie CSEH von SÁRÓ und LÉVA, Besitzer von Güssing in den Jahren 1391-1458, das Güssinger Dominikanerkloster gegründet haben. Die Dominikaner dürften Güssing verlassen haben als Lorenz UJLAKI um 1500/10 die von Körmend entfernten Augustiner ebendort angesiedelt und 1519 dieselbe mit dem Gut Arand beschenkt hatte (12).

- 
- 8) Zentralarchiv d. Dominikaner, Ser. IV. vol. 22, fol. 77a, zwei Eintragungen vom 14. Nov. und 14. Dez. 1529.
  - 9) Batthy. Archiv von Körmend, Acta Ant. Arm. 3. lad. 6, n. 74.
  - 10) WADDING, Annales Minorum, Quaracchi 1933, tom. XVI. 198, n. 43.
  - 11) SZABO Pius, Ferencrendiek a magyar történelemben (=Die Franziskaner in der Geschichte Ungarns), Budapest 1921, 290. - KARÁCSONYI János, Szt. Ferenc rendjének története Magyarországon 1711-ig (=Geschichte des Franziskanerordens in Ungarn bis 1711), Budapest 1922, I. 383.
  - 12) Batthy. Archiv von Körmend, Acta Ant. Arm. I. lad. 1. n. 14.

Es sei noch vermerkt, daß der anonyme Autor der kurzen Geschichte des Güssinger Klosters in Festschrift der Österreichischen Provinz (13), die Gründung des ehemaligen Augustinerklosters um 1400 ansetzt; es wäre interessant zu wissen auf welche Quelle er sich bei dieser Behauptung stützt, denn 1400 könnte das Gründungsjahr des ursprünglichen Dominikanerklosters sein.

Somit hätten in Güssing vier Ordensgemeinschaften gewirkt, und zwar: die Benediktiner im 12.Jh., die Dominikaner im 15.Jh., die Augustiner im 16.Jh. und die Franziskaner vom 17.Jh. bis heute.

P.Arnold

---

13) 500 Jahre Franziskaner der Österr.Ordensprovinz, Wien 1950,161.